

Aus der Soester Anzeiger

Ausgabe 139

19.06.2010

Seite 9

© 2009 Westfälischer Anzeiger

Verlagsgesellschaft mbH & Co KG

CDU: Mit Integration sofort beginnen

Auch wenn wenig Geld da ist, soll ein Beauftragter für ausländische Mitbürger her
„Schlüssel für gedeihliches Miteinander sind deutsche Sprachkenntnisse“

SOEST ■ Die CDU will beim Thema Integration keine weitere Zeit verlieren, sondern noch vor der Sommerpause Beschlüsse erzielen, um alsbald mehr Sprachunterricht für Kinder und Eltern aus fremdsprachigen Ländern und einen Integrationsbeauftragten für Soest zu bekommen. „Wir wollen keine Augenwischerei betreiben und wissen um den Soester Haushalt, aber wir dürfen jetzt keine Zeit mehr verschwenden“, sagten Vizefraktionschefin Wanda Niermann, Parteivorsitzende Christiane Mackensen und Ratsmitglied Thomas Howe gegenüber dem Anzeiger.

Nach vielfältigen Gesprächen mit Migranten sei man im Arbeitskreis Integration zu dem Schluss gekommen: Die ganz hohen Ziele und Forderungen nach Monitoring und Quartiermanagern lassen sich nicht bezahlen; deshalb müsse schleunigst ein praktischer, machbarer Ansatz her, um das Miteinander in Soest zwischen Deutschen und Ausländern zu stärken, vor allem aber den jungen Menschen mit fremden Wurzeln solide Startchancen für Schule und Beruf(sausbildung) zu bieten.

„Das A und O ist die Sprache“, sagte Mackensen. „Das Schlimmste“, so ergänzte Howe, „ist der Mischmasch aus



Bevor die CDU ihre Positionen zum Thema Integration formulierte, suchte sie das Gespräch mit vielen Ausländern in Soest und besuchte auch die Moschee am Brunowall. ■ Foto: Dahm

verschiedenen Sprachen“, bei dem Ausländer weder ihre Mutter- noch die deutsche Sprache ausreichend beherrschten.

„Natürlich müssen auch die Migranten wollen“

Um solchen Zielen nahe zu kommen, will die CDU auf „Transparenz und Vernetzung“ setzen. Überall gebe es Ansätze und Sprachkurse, doch niemand habe den kompletten Überblick. Weil die Kreisverwaltung mit ihrem Migrationsdienst gerade

dabei ist, etwas Ordnung und Übersicht zu schaffen, soll sich die Stadt Soest dieser Vorleistungen bedienen.

Für Transparenz – gerade auch unter den fremdsprachigen Nutznießern – soll eine Internetseite in sechs Sprachen sorgen, die alle Dienste, Angebote und Kontaktadressen listet, die ausländischen Mitbürgern dienlich sein könnten.

Ganz ohne eigenes Personal werde aber auch die Stadt nicht auskommen. Ein Integrationsbeauftragter soll her, und wenn es dafür nominell

auch nur eine halbe Stelle gibt, verlangen Mackensen, Niermann und Howe. Im Seniorenbüro Am Seel könnte die Hälfte der Büros abgeteilt werden und dem Integrationsdienst bereitgestellt werden.

„Natürlich müssen auch die Migranten wollen“, sagte Niermann. Doch nach vielfältigen Gesprächen sei man zuversichtlich: Gerade viele junge Ausländer brennen darauf, in dieser Gesellschaft anzukommen und das Beste für sich und auch die Stadt herauszuholen. ■ hs